

München, den 3. März 1926.

Lieber Karl!

Die Emilia hat ~~schon~~ mit grossem Interesse und einer gewissen Heiterkeit gelesen. Es kann eben keiner von uns aus seiner Haut. Auch Mohr nicht, denn die Naivetät, mit der er seine Autoren im napoleonischen Sattel sitzen sieht, allen voran, der selbstbewusste Faber (mit ihm, Stählin und Rittelmayer und 2 katholischen Gelehrten, darunter einem Jesuiten, sass ich 1914 zur Gründung der religions<sup>gesch</sup>pathologischen Gesellschaft beisammen!) ist ja auch köstlich. Deine Aufgabe wird es nun sein, mit dem allzu siegesfrohen Emil zur Linken und dem beharrlich steilen Gogarten zur Rechten den richtigen Weg zu finden. Wie besorgt und teilnahmsvoll man allen Deinen Wegen folgt, kannst Du ja auch wieder aus beiliegendem Brief von Theodor Heckel sehen, der mir so sehr, wie Du begreifen wirst gefiel. Ueberhaupt steht es augenblicklich in Bayern nicht schlecht. Um eine kleine Schar ganz Aufrechter, wozu vor allen Dingen die Brüder Ellwein gehören, gruppieren sich immer mehr andere, die offenbar bei uns die grösste Lebendigkeit und Entschiedenheit vermuten. Es ~~wäre~~ selbstverständlich viele darunter sein, die bei anderer Lage auch wo anders sein könnten, aber so war es zu allen Zeiten. Wir haben auf jeden Fall kein Recht, uns die Verantwortung abnehmen zu lassen, die uns dadurch ~~über~~erlegt wird. Hast Du in der Voss'schen Zeitung den mächtigen Hornstoss von ~~Jillich~~ gelesen? Was sagt es dem gegenüber, dass im Pfarrerberblatt ein Berliner Privatdozent so kläglich redet, dass selbst Lempp nur das Prädikat "windig" aufbringt. Recht grotesk ist auch eine Besprechung in der Studierstube, wo D.D.

HA 92.5.28

Böhmer z.d.Z. damit erledigt, dass er es als das Organ ausländischer Theologen brandmarkt. In seinem Eifer versichert er, dass wohl auch Peterson Ausländer sein werde und bedauert zugleich, dass im heutigen Deutschland das möglich sei, dass solche Ausländer ~~und~~ Genossen in München Verleger und Herausgeber finden, und unsachliches Geschimpfe mehr, das mich veranlassen wird, diesen denkfauen Rezensenten den Bezug weiterer Rezensionsexemplare zu sperren.

Lieber Karl! es wäre mir sehr lieb, wenn wir uns in den Osterferien irgendwie treffen könnten. Wie ist das wohl möglich? Meine Frau ist seit 3 Wochen im Tessin, ohne dass bisher eine merkliche Besserung eingetreten wäre, aber da in München gleichzeitig so furchtbarer Föhn war, blieb sie wenigstens davon verschont.

*Grüß zum Himmel*

*Adieu du meine allzeit!*

*Vui*

*Grüß*